

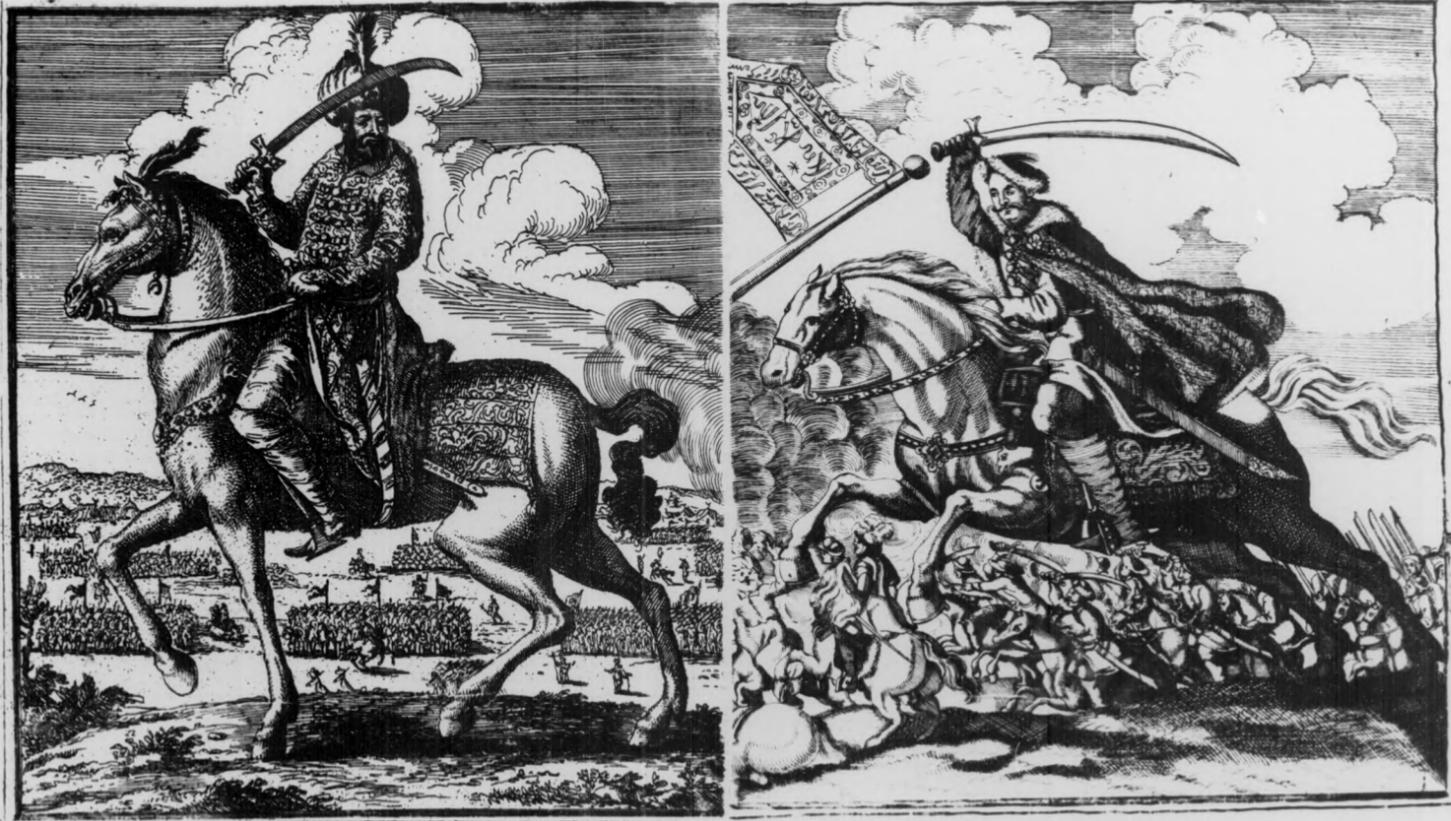
Wahre Abbildung des in die Flucht gepeitschten Tyrannischen und Blutdurstigen

Türkischen Groß-Beziere/

Wie selbiger in seinem barbarischen Beginnen/ zu verschiedenenmahlen/ durch die Gnade Gottes / glücklich abgehalten und von gesamter Christlicher Heeres-Macht/ absonderlich aber von

Ihro Königl. Majest. in Pohlen / Johanni dem Dritften/

Großmützig zurück gepeitschet/ und das Oesterreichische Adler-Neß/ mit Schanden zu verlassen gezwungen worden.



W hatte dieser eingeseifchte Türcken-Teuffel/ und blutdürstige Groß-Bezier/ zum dreyten bey sich boßhaftig beschloffen/ den gesamten Christen-Hauffen völlig zu ruiniren/ und aufzureiben/ ja einen rechten Spott-Triumph aus ihnen zu machen; wie er dann auch bereits einen zimlich Jammer-leidigen Anfang hierzu gemacht/ und wegen unversehener Ueberfalls fast merckliche Progressen gewürcket; Aber Gott/ der noch zu allen Zeiten seine Schutz-Hand ob seinem Christen-Haufflein gehalten/ wehrete diesem anherib/ und dessen wütigen Bestien/ daß sie nicht gar vollführen kunten/ was sie schon gänzlich beschloffen/ und ihnen voranommen hatten/ sondern er erweckte etliche Tapfferstrebende Christen Gideonen/ und Helden- Josuas/ welche ihn wieder zurück wiesen/ und gleichsam in die Flucht peitschten/ und also die Tyrannische Straff-Geißel/ so von unserer Sünden wegen/ der gerechte Gott über uns verhänget/ guten Theils/ ihr Straff-Lohn/ und eigene Schmerz-Wunden selbstien fühlte. Es hatte zwar ein erbärmliches Aussehen/ als den 13. Julii/ dieses Türkische Raben-ungezieher/ mit solcher Furi/ und Grausamkeit vor Wien ankam. Man sahe und hörte/ des Raubens Brennens/ Mordens und ängstigen kein Ende/ sie warffen Wälle und Werke auf/ als ob sie ewige und unbewegliche Wohnnagen allda machen wolten/ fast aller Orten um und an die Stadt/ stellte man gefährliche Minen/ und hitzige Stürme an/ selbige nur desio besser und baldier ihrem un-menschlichen Vorsatz nach/ zu vernichtigen/ und zu einem Stein-hauffen zu machen. Der Tyrann ließe fast unabsehblich Stürme lauffen/ und entbothe so gar/ bey gewaltthätlicher Eroberung des Rinds in Mutterleibe nicht zu schonen. Viel tausend arme gefangene Christen/ wurden in eine erbärmliche Claverey/ und grausame Dienstbarkeit/ als das Vieh zusamman gekuppelt/ und hinweg geföhret. Aller Orten sahe man benachbarte Städte/ Dörffer/ und Kiecken/ um das bedrängte Wien herum/ im Rauch aufstehen/ mitten unter den Flammen stehen. Gleichwol hielt sich der großmütige Helden-Geist des tapffern Wienerischen Commandan-

ten/ Herren Grafen von Stahrenberg/ noch unerschrocken/ und bothe diesem Wüterich/ und Rind des Verderbens in vollen Vertrauen zu Gott/ kühnen Trost/ ließe ihm auch gleichmäßigen nicht geringen Ernst und Widerstand sehen/ biß sich endlich die Siegmachtige Helden/ seine Königl. Majestät von Pohlen/ mit Hülffe etlicher des H. Röm. Reichs Heroischer Chur- und Fürsten/ ernstlich darein setzten/ und in so eufferster Noth diesen Hohnsprechenden Wüterich und Türkischen Groß-Bezier/ tapffer angriffen. Gott ertheilte ihnen auch solchen Muth und Krafft/ daß sie wie Löwen auf die Feinde losgiengen/ und in wenig Stunden/ dieselbigen aus ihrem Lager mit Verlust vieler tausend Todter/ und all ihres mächtigen Kriegs-Zeugs/ zurück peitschten/ und also die geängstigte Wien-Stadt vieler Drangsal befreieten. Es wolte sich zwar der Feind nachgehends unterschiedlich wieder setzen/ und verstärcken/ wurden aber allezeit durch die mächtigere Macht der Unsern/ wieder fort/ und in die Flucht gejaget. Der Türcken selbst eigenen Auf-satz nach/ kunten sie von ihrem Groß-Bezier kein anderes Zeugnuß als eines Verneuerlichen Bewand/ so er unter wärender Flucht stets geföhret/ abstatten. Ihre so heilig gehaltene Leib-Flagge gieng gleichfalls von ihnen verlohren/ und mußte sie dieser Türcken-Heerführer mit den Rücken ansehen/ wol-vernügt/ daß er so kaum die lieberliche Haut darvon truge/ im übrigen sonst alles im Stich ließe. Gleichere Weise ergienge es ihnen/ auch bey und mit der Bestung Barcan/ oder Baracan/ sie hatten daseibstien zu Anfangs etwas Progressen/ wider die Polen/ denen sie zimlich hart zu setzten/ so balden aber sich selbige Wölcker wiederum bey ankommenden Succurs des tapffern Herzogs von Lothringen/ in etwas erman-net und verstärcket/ giengen sie mit solchen Muth und Eiffer auf die Türcken und ersigedachte Bestung los/ daß ihnen das vorige kleine Rencontre hernachmalen theuer ankomen/ und indem sie sich in die Bestung zu salbiren/ und den Ausreiß zu suchen gedachten/ mußte erst die Brücken bey Baracan/ gleichsam diese Bestien/ als unvründig nicht zutragen/ entwey bärtien/ und sie allda zu etlich taufer-

den in das Bad führen. Worauf es dann auch vollend gar auf die Bestung selbst los gieng/ in welcher sich die streitbaren Polen redlich wider gerochen/ und alles was ihnen zu Gesicht kame nieder schelten. Gran die Bestung/ so da mit Schiessen denen Baracanern zu Hülffe (wiewol ohne Frucht) sich hatte hören lassen/ mußte nach diesem auch an den Tang/ und wurde von den Christen das plus ultra/ an den Türcken aber/ das deposuit/ durch die Gnade Gottes wacker gespielet/ und also mit noch geringerer Mühe/ als Baracan/ die Stadt und Bestung Gran/ auch erobert. Ist also diese Türkische Christen-Geißel/ und Großsprechende Groß-Bezier/ nunmehr zu verschiedenen mahlen recht raisonabel gepeitschet/ und mit all seiner Macht vernichtet worden/ daß er nunmehr sich von einem Ort zum andern/ gleich wie er hier stüchtig vorgeseuet/ also sich auch stüchtig salbiren/ und mit großer Noth oftmalen entkommen muß. Wie er denn aus dem Lager vor Wien/ von all seinen kostbarsten Schatz und Sachen/ nichts/ als das Kleid auf dem Leibe/ und auch selbiges in höchster Befahr und Bestürkung darvon gebracht.

Gott gebe ferner Gnad/ der Christen Waffen siegen/ Und laß die Türk-in-Hund mit Spott und Schand erliegen/ Daß unser Helden-Volk/ die Wuth gefaltien Teutschen/ Noch mehr die Bestien/ in ihre Land hin peitschen/ Fleuch grimmer Groß-Bezier! und lauff bis wie dich holen Furcht/ Schrecken sey mit dir! Mit Leopold und Pohlen Sey Muth und Tapfferkeit! dich vollend heim zu jagen/ Bis sie durch Gottes Hülff/ dich leichtlich gar erschlagen/ So lauffet dann der Hund/ vor Adlern und vor Leuen/ Und muß was er vor längst gefressen/ wieder speyen/ Sags deinen Sultan nur/ daß man euch so bezahlt/ Weil ihre das Christen-Haupt gepochet und gepralet/ Hin ist die schöne Fahn/ zusammit den reichen Beuten/ Dort wart der Stang auf dich/ daß sind wir voller Freuden.

Nürnberg/ zu finden bey Leonhard Roschgen auf der Fleischbrücken.